

An Heiligabend kommt nur die Oma

Familie Reuter genießt eine entschleunigte Adventszeit / Inspiration für das nächste Jahr

Von unserem Mitarbeiter

Stephan Friedrich



Mehr Zeit für die Familie: Angelika und Jörg Reuter nutzen die Corona-Adventszeit, um viel mit ihren Kindern Hanna (links) und Mona zu spielen, zu backen und zu lesen. Foto: Stephan Friedrich

Von Stephan Friedrich

Rastatt. Weihnachtsfeier im Turnverein und beim Arbeitgeber, Adventssingen in der Kirche, Treffen mit Freunden auf dem Weihnachtsmarkt und Shoppen in überfüllten Innenstädten: All das gehört zur Adventszeit einfach dazu. Normalerweise. Denn im Jahr 2020 ist alles anders. Da gibt es auf Grund der Corona-Pandemie keine Weihnachtsfeiern, Weihnachtsmärkte sind eh abgesagt und die Treffen mit Freunden sind auf ein Minimum reduziert.

„Es ist entschleunigt“, sagt Angelika Reuter. Die zweifache Mutter genießt die zusätzliche Zeit im Dezember gemeinsam mit ihrem Mann und den beiden Töchtern. „So bewusst wie bisher haben wir die Adventszeit noch nie erlebt“, berichtet die 41-Jährige. Besonders bemerkbar mache sich die Corona-Pandemie an den Wochenenden. Wo sonst oft von Termin zu Termin gehetzt werde, sei jetzt Zeit zum Backen, zum Basteln und zum Vorlesen. Das genießen die siebenjährige Hanna und ihre sechsjährige Schwester Mona sehr. Stolz zeigen sie den Adventskranz aus Holz, den sie mit ihrem Vater selber gebaut haben, und machen sich über den Plätzchenteig her. Mit viel Liebe zum Detail wird das Buttergebäck verziert, während nebenan die Linzertorten schon verführerisch weihnachtlich duften.

„Es ist schade, dass wir weniger Freunde in der Adventszeit treffen können“, bedauert Jörg Reuter und fügt lachend hinzu: „So viele Adventsfeuer im Garten wie in diesem Jahr hatten wir noch nie. Schließlich darf immer nur eine Familie zu Besuch kommen.“ Ähnlich wird man es auch am Heiligen Abend halten. „Die Oma kommt, sonst niemand“, berichtet Hanna Reuter. Der Weihnachtsgottesdienst gehört wie immer dazu, auch während Corona. „Die Gottesdienste werden anders werden als sonst“, ist sich Angelika Reuter sicher. Aber das waren sie an St. Martin und zum Nikolaustag auch. Und beide Gottesdienste in der katholischen Herz Jesu Kirche im Rastatter Münchfeld haben der Familie gut gefallen. Alle sitzen mit viel Abstand, gesungen werden darf nicht. „Aber weihnachtlich wird es auf jeden Fall werden“, berichtet Jörg Reuter, der im Gemeindeteam aktiv ist und so die Gottesdienste am Heiligen Abend mit vorbereitet.

In dieser Vorweihnachtszeit vermisst er den Weihnachtsmarktbesuch mit Freunden und Kollegen. Dass die geschäftliche Weihnachtsfeier nicht stattfinden kann, findet er nicht ganz so schlimm: „Das war für viele auch immer viel Stress“, sagt er. Stress, den es in diesem Jahr eher weniger gibt. Dafür wird viel gebacken und gebastelt. Zweitklässlerin Hanna kann vieles schon selber lesen und freut sich auf das Weihnachtsfest: „Wir haben in diesem Jahr besonders im Garten viel mehr dekoriert als sonst. Es ist sehr schön“, berichtet sie. Jeden Tag begleitet sie und ihre Schwester Mona ein Adventskalender mit verschiedenen Geschichten, Spielen und Rätseln. Und auch für die kleinen Geschenke, die der Nikolaus mitgebracht hat, ist in diesem Jahr ein bisschen mehr Zeit als sonst. Zwar finden der Englischunterricht und die Flötenstunde statt, Turnen und Schwimmen aber fallen aus. „Dann haben wir mehr Zeit zum Spielen“, berichtet die sechsjährige Mona, die im nächsten Jahr in die Schule kommt.

Wie in den vergangenen Jahren auch will die Familie ihre Weihnachtskarten in diesem Jahr wieder selbst gestalten und damit Freunde und Verwandte überraschen. „Auch Plätzchen haben wir bisher viele gebacken. Dieses Jahr vielleicht mit ein bisschen mehr Ruhe. Wir erleben die Adventszeit intensiver als sonst“, sagt Angelika Reuter und fügt hinzu: „Das ist wirklich schön.“ So will sie auch im kommenden Jahr, wenn die Corona-Pandemie das öffentliche Leben hoffentlich nicht mehr so stark einschränkt wie aktuell, die Vorweihnachtszeit intensiv erleben und von den diesjährigen Erfahrungen profitieren: „Wir werden dann versuchen, diese ganz besondere Jahreszeit intensiv mit den Kindern zu erleben und den Stress zu reduzieren“, sagen Angelika und Jörg Reuter und blicken auf den Wochenplaner der Familie, der für die restlichen Tage bis Weihnachten kaum Termine anzeigt. Umso mehr Zeit haben sie nun weiter zu basteln, zu backen und zu lesen. Kommentar

So bewusst wie bisher haben wir die Adventszeit noch nie erlebt.

Angelika Reuter

Mutter

Aber weihnachtlich

wird es auf jeden Fall werden.

Jörg Reuter

bereitet Gottesdienste mit vor